



HILFE RUFEN DARF KEIN LUXUS WERDEN!

Ab Januar explodieren die Rettungsdienstgebühren im Rhein-Sieg-Kreis auf 1.207 Euro – BSW warnt vor der massiven Kostenfalle für Patienten.

Zum Jahreswechsel droht den Menschen im Rhein-Sieg-Kreis ein böses Erwachen. Ab dem 1. Januar 2026 steigen die Gebühren für einen Rettungswagen auf den historischen Höchststand von 1.207 Euro. Da die Krankenkassen diese extremen Kosten nicht vollständig übernehmen, drohen den Patienten Eigenanteile von mehreren hundert Euro pro Einsatz. Das BSW stellt sich entschieden gegen diese soziale Kälte.

Besonders skandalös ist das Vorgehen der Kreisverwaltung. Dokumente belegen, dass die Verantwortlichen bereits im Frühsommer 2025 wussten, dass die Krankenkassen gegen die Preiserhöhungen rebellieren. Doch statt die Bürger rechtzeitig zu informieren, wurde das Thema bis nach der Kommunalwahl im September verschwiegen. Diese Verschleppungstaktik ist ein Schlag ins Gesicht der Demokratie. Es drängt sich der Verdacht auf, dass man verhindern wollte, dass die explodierenden Kosten zum Wahlkampfthema werden.

Die Ursache für dieses finanzielle Desaster ist offensichtlich: Die Privatisierung des Rettungsdienstes treibt die Preise in die Höhe. Während Städte wie Troisdorf mit eigenem Rettungsdienst stabilere Gebühren ohne Eigenbeteiligung vorweisen, zahlt der Kreis den Preis für die Abhängigkeit von Profitinteressen. Der Markt regelt hier gar nichts – er macht lebensnotwendige Hilfe nur unbezahlbar teuer.

Das BSW fordert eine sofortige Kehrtwende. Die Daseinsvorsorge gehört in öffentliche Hand, nicht in die Hände privater Anbieter. Rettung muss für jeden bezahlbar bleiben, unabhängig vom Geldbeutel. Wir kämpfen für die Rekommunalisierung des Rettungsdienstes, um soziale Sicherheit und vernünftige Kosten wieder in Einklang zu bringen. Wer Hilfe braucht, darf danach nicht vor dem finanziellen Ruin stehen.